

wissenschaftlichung“. Dieser Zug gliedert sich sofort in drei deutlich unterscheidbare Richtungen: die physiologische, die psychophysische und die eigentlich psychologische. An der Spitze einer jeden steht je ein bahnbrechender Forscher: HELMHOLTZ, FECHNER, WUNDT; ihr Werk und ihre Lehre füllt die zweite Hälfte des ersten Vortrags.

Der zweite Vortrag, der die psychologischen Bestrebungen und Leistungen der letzten Jahrzehnte zum Gegenstand hat, verläßt die bisherige Betrachtungsweise; nicht mehr nach einzelnen Psychologen, sondern nach psychologischen Tendenzen, Disciplinen, Methoden und Anschauungen mußte hier der Stoff gegliedert werden. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wird als die Eigenart der modernen Psychologie constatirt: multum et multa: ungeheure Betriebsamkeit, schärfste Analyse, überwältigende Materialfülle, aber auch ungeheure Buntscheckigkeit, Kleinstaaterei und Zerfahrenheit, Mangel an großen Gesichtspunkten und an synthetischer Kraft.

Es ziehen zunächst die einzelnen Unterdisciplinen an uns vorüber: die physiologische, die genetische (nebst Kindespsychologie) die Gemeinschafts-(Völker- und Social-)Psychologie, die der individuellen Differenzen, die Psychopathologie. Es folgt eine Betrachtung der modernen Behandlungsweisen: die Ausdehnung des Experiments auf immer centralere Gebiete der Seele, die Selbstbeobachtung, der scholastische Formalismus (BRENTANO nebst Schule, REHMKE). Die Schlussausführungen gelten den theoretischen Grundanschauungen, soweit sie heut die specialwissenschaftliche Arbeit beeinflussen. Als Hauptscheidungsmerkmal wird hier die Annahme oder Leugnung eines einheitlichen Seelen- oder Subjectsprinciple eingeführt; es stehen sich die „subjectlosen“ und die „Subject-Psychologen“ gegenüber.

Da es bisher an einem historischen Abriss über die Psychologie des 19. Jahrhunderts fehlte, so wird die kleine Arbeit vielleicht nicht ganz unnütz sein, um Studirenden und anderen Interessenten eine orientierende Uebersicht zu gewähren.

L. W. STERN (Breslau).

W. R. B. GIBSON. *The Principle of Least Action as a Psychological Principle*. Mind, N. S. 9 (36), 469—495. 1900.

Das Princip der kleinsten Wirkung (least action, cf. HELMHOLTZ), ein Grundprincip der Mechanik, wurde bekanntlich auch auf die Psychologie ausgedehnt. Mit welchem Recht, das will der Verf. prüfen. Die mathematische Fassung des Gesetzes ist ebenso verschieden wie sein Name. Im Allgemeinen wird damit die Thatsache bezeichnet, daß ein Körper, der sich von einem Punkt zu einem anderen bewegt, auf dem Weg sich bewegt, welcher die geringste Gesamtsumme von Wirkung einschließt, wobei Wirkung (action) in LEIBNIZ'schem Sinne als Product von Masse, Geschwindigkeit und Weg verstanden ist.

Dieses mechanische Princip, über dessen ganze Tragweite und entsprechenden Rang in der Reihe der Principien die Physiker keineswegs eins sind, wurde gelegentlich mutatis mutandis auch zu einem psychologischen Principe erhoben und zwar in drei Fassungen, als Princip kleinst-

möglicher Arbeit (inertia), als Princip abnehmender Arbeit (facilitation), als Princip größtmöglichen Arbeitserfolges (economy).

In der ersten Form, als principium inertiae, vertritt es FERREIRO angeregt durch LOMBROSO: das allgemeine menschliche Streben geht dahin, möglichst wenig geistige wie körperliche Anstrengung zu leisten. Abgesehen von der unhaltbaren Voraussetzung, daß das Gehirn in absoluter Unthätigkeit ruhe, wenn äußere Reize fehlen, widerspricht FERREIRO's Auffassung die Thatsache der spontanen Bewegungen. Sie müßte sich mindestens eine ganz erhebliche Umformung gefallen lassen, etwa: geistiger Fortschritt hängt ab von dem Ausschluss aller derjenigen Interessen, welche den Interessen ferne liegen, die dem geistigen Leben Einheit verleihen; das menschliche Streben geht also dahin, möglichst wenig zweck- oder werthlose Arbeit zu leisten. — Auch in der zweiten Fassung, als Princip der Arbeitserleichterung, kommt ihm nicht dieselbe Bedeutung zu, wie seinem physikalischen Vorbild im Gebiete des Mechanischen. Die Thatsache, daß durch Ausscheidung des minder Wichtigen und Herausarbeitung des Wichtigen, die Denkprocesse sich verkürzen, die Denkarbeit sich vermindert, giebt nach Ansicht des Verf. noch kein Recht zu der Annahme, daß sämtliche geistigen Processe auf eine Verminderung der Denkarbeit hinzielen. Nur als ein werthvoller Gesichtspunkt zur Zusammenfassung bestimmter, empirisch gefundener Thatsachen — Verf. verweist auf die Veränderungen der Sprachen hin — kann es dienen. Endlich auch in der dritten Fassung, als Princip der Oekonomie, in welcher es MACH und AVENARIUS zum Grundprincip 'alles wissenschaftlichen Denkens erhoben und H. CORNELIUS wie JAMES es aufgenommen haben, spricht ihm GIBSON nur untergeordnete Bedeutung zu. So sieht der sehr kritische Verf. in diesem Princip nur ein Princip zweiten Ranges, ein Ergebniss, das uns lebhaft erinnert an die Streitfragen, wie etwa, ob Herr X. hochwohlgeboren ist oder nur wohlgeboren.

OFFNER (München).

F. v. LUSCHAU. Ueber kindliche Vorstellungen bei den sogen. Naturvölkern. *Zeitschr. f. pädag. Psychol. u. Pathol.* 3 (2), 89—96. 1901.

Der im Verein für Kinderpsychologie gehaltene Vortrag ist vor Allem eine Kritik der Kritiklosigkeit, mit der häufig „Psychologie der Naturvölker“ getrieben wird. So ist auch die Behauptung, daß der psychische Habitus der Naturmenschen dem des Kindes gleiche, in vielen Fällen nur Folge falscher Beobachtung, verfehelter Ausfragung und ungerechtfertigter Deutung. L. illustriert dies an zwei Eigenschaften, die man den Naturvölkern zugeschrieben hat: der Schwäche im abstracten Denken und der Unfähigkeit zu zählen.

W STERN (Breslau)

A. MOLL. Ueber eine wenig beachtete Gefahr der Prügelstrafe bei Kindern. *Zeitschr. f. pädag. Psychol. u. Pathol.* 3 (3), 215—219. 1901.

M. führt in die Discussion über die Prügelstrafe den sehr bemerkenswerthen Gesichtspunkt ihrer sexuellen Gefahr ein. Diese Gefahr ist eine dreifache. 1. Es sind Fälle beobachtet worden, in denen Lehrer und Lehrerinnen in der Prügelstrafe ein Mittel sehen, sich sinnliche Erregung zu verschaffen. 2. Bei dem geschlagenen Schüler können Schläge (nament-